
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Drittes Quartal 2019

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für
die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB.

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf
Informationen von Entscheidungsträgern von Unternehmen
in der ganzen Schweiz. Insgesamt fanden 211 Unternehmens-
gespräche zwischen Mitte Juli und Anfang September statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Gregor Bäurle
Rita Kobel

Das Wichtigste in Kürze

- Im dritten Quartal hat die Schweizer Wirtschaft klar an Dynamik verloren. Das Wachstum der realen Umsätze hat sich weiter verlangsamt, und die Verunsicherung hat deutlich zugenommen. Darin widerspiegelt sich in erster Linie eine Verlangsamung der Weltwirtschaft.
- Die technischen Produktionskapazitäten sind insgesamt normal ausgelastet, wobei sich eine ausgeprägtere Heterogenität zwischen den Sektoren zeigt als bisher. Die Personalbestände werden weiterhin als leicht zu knapp eingeschätzt, aber weniger deutlich als in den Vorquartalen.
- Der Druck auf die Gewinnmargen hat insgesamt etwas zugenommen. Ihr Niveau wird aber grossmehrheitlich als «nachhaltig» bis «komfortabel» eingeschätzt.
- Für die kommenden zwei Quartale erwarten die Unternehmer ein moderates Wachstum bei den Umsätzen, der Beschäftigung und den Investitionen.
- Erstmals seit Anfang 2017 rechnen die Gesprächspartner nicht mehr mit steigenden Einkaufs- und Absatzpreisen.
- Bei den Risiken stehen die Auswirkungen von Handelsspannungen, die weltwirtschaftlichen Aussichten und eine weitere Aufwertung des Frankens im Vordergrund.

Weiter verlangsamte Dynamik

Im dritten Quartal hat die Schweizer Wirtschaft an Dynamik verloren. Damit setzt sich die sukzessive Abschwächung seit dem Höchstwert von Anfang letzten Jahres fort.

Das Quartalswachstum der realen – um die Veränderung der Verkaufspreise bereinigten – Umsätze der Unternehmen hat sich verlangsamt (Grafik 1; zur Interpretation der Grafiken vgl. Informationen am Schluss des Berichts). Stärker als durch die aktuellen Umsatzverläufe wird die Stimmung durch eine Verlangsamung bei den Auftrags-eingängen gedrückt.

Bei verschiedenen direkt oder indirekt exportorientierten Unternehmen macht sich die schlechtere Konjunktur in Deutschland deutlich bemerkbar. Ansonsten ist der Geschäftsverlauf mit den USA weiterhin mehrheitlich günstig. Im Handelsverkehr mit Asien und Europa sind die Signale je nach Branche und Unternehmen recht heterogen. Teilweise sind dies Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China. Je nach Branche werden auch Verwerfungen, die von den Protesten in Hongkong ausgehen, gespürt.

Produktionskapazitäten normal ausgelastet

Die technischen Produktionskapazitäten sind insgesamt normal ausgelastet (Grafik 2). Rund 40% der Unternehmen sind dabei normal ausgelastet, während je 30% eher unter- bzw. überausgelastet sind. In der Industrie besteht eine geringfügige Unterauslastung; die noch vor Kurzem angesprochene Problematik der Lieferengpässe und teilweise langen Lieferfristen wird kaum noch erwähnt. Im Bausektor sind die Kapazitäten anhaltend hoch ausgelastet.

Geringere Personalknappheit

Die Gesprächspartner schätzen ihre Personalbestände immer noch als etwas zu knapp ein, wenn auch weniger deutlich als im Vorquartal. Insbesondere entsprechen die Bestände in der Industrie nun insgesamt dem Bedarf. Punktuell sehen die Unternehmen vor, Personalabgänge nicht zu ersetzen.

In vielen Branchen wird die Personalrekrutierung als schwieriger als sonst eingeschätzt. Dies hängt einerseits mit der Knappheit am Markt, aber auch mit höheren Anforderungen an die Stellenprofile – Stichwort IT-Kompetenzen – zusammen. Der Mangel an Fachkräften gehört weiterhin zu den Hauptsorgen etlicher Unternehmen, wenn auch nicht mehr derart ausgeprägt wie in den Vorperioden. Stark gesucht sind weiterhin IT-Spezialisten, Ingenieure und Fachleute im technischen Bereich. Viele Gesprächspartner legen grossen Wert auf die Ausbildung im eigenen Betrieb und die Pflege der Attraktivität als Arbeitgeber, um Personal zu gewinnen bzw. zu halten.

Leicht höherer Druck auf Gewinnmargen

Der Druck auf die Margen hat insgesamt leicht zugenommen. Sie liegen knapp unter den von den Gesprächspartnern als üblich erachteten Werten. Dennoch befinden sie sich nach Einschätzung von 85% der Gesprächspartner in einem nachhaltigen oder gar komfortablen Bereich.

Grafik 1

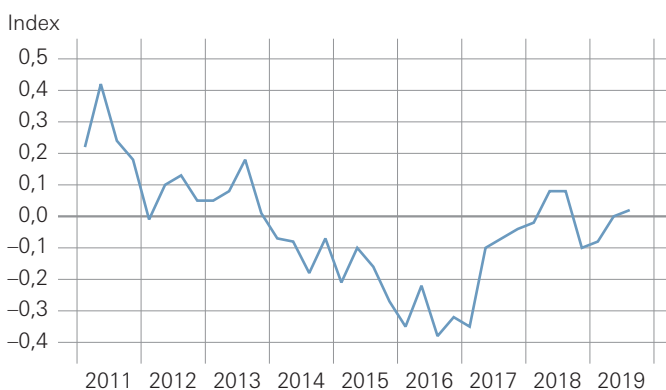
UMSÄTZE GEGENÜBER DEM VORQUARTAL



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich mit dem Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).
Quelle: SNB

Grafik 2

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Aktuelle Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.
Quelle: SNB

ENTWICKLUNGEN IN EINZELNEN BRANCHEN

Im Handel liegen die realen Umsätze auf dem Vorquartalsniveau. Dies gilt sowohl für den Gross-, den Detail- als auch den Fahrzeughandel. Sowohl im Detailhandel als auch im Grosshandel sind die Infrastrukturen unterausgelastet. Der Druck auf die Margen hat sich im stationären Detailhandel weiter erhöht. Der Einkaufstourismus ins Ausland wird nicht als akutes Problem, aber als Risiko im Fall einer weiteren Frankenaufwertung angesprochen.

Das Umsatzniveau in der Finanzbranche, d.h. bei Banken, Versicherungen und Vermögensverwaltern, ist im Quartalsvergleich unverändert. Die Margenlage hat sich in der ganzen Branche, besonders auffällig aber bei den Banken, weiter verschärft. Die Gewinnmargen liegen deutlich unter den als üblich erachteten Werten. Gründe dafür sind der allgemeine Zinsrückgang, die weiter sinkende Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen, der nur noch teilweise durch einen Volumenzuwachs bei den Kundengeldern und den Ausleihungen kompensiert werden kann, sowie die Aufwendungen zur Umsetzung von Digitalisierung und Regulierung. Dazu kommen eine grössere Zurückhaltung der Kunden beim Anlageverhalten und ein zunehmender Konkurrenzdruck durch neue Akteure im Markt.

Im Gastgewerbe ist der Geschäftsgang recht dynamisch, mit Umsätzen über dem Niveau des Vorquartals und deutlich über dem Vorjahreswert. Die Kapazitäten sind sowohl bei den Hotels als auch bei den Gastronomiebetrieben normal ausgelastet. Bei den Hotelbetrieben liegen die Gewinnmargen deutlich über den üblichen Werten. Der inländische Bergtourismus konnte von der Hitzewelle und einer stärkeren Nachfrage von einheimischen Gästen profitieren.

Bei den Unternehmen der ICT-Branche liegen die Umsätze deutlich über dem Vorquartal und dem Vorjahreswert. Als Treiber des Geschäfts werden die digitale Transformation, steigende Nachfrage aus dem Fintech-Bereich sowie das Thema Cyber-Security genannt. Hemmend wirkt sich dagegen der anhaltende Fachkräftemangel aus.

Eine hohe Umsatzdynamik zeigt sich bei Beratungsbüros und Wirtschaftsprüfern, bei Ingenieur- und Architekturbüros sowie bei Unternehmen der Gebäudebetreuung. Einen dynamischen Geschäftsgang mit Margen über den üblichen Werten weisen die Unternehmen in der Gesundheitsbranche auf.

In der Industrie weist die Mehrzahl der Branchen höhere Umsätze auf als im Vorquartal. Ausgezeichnet ist der Geschäftsgang der Pharmaindustrie: Die Umsätze liegen deutlich über den Vergleichszeiträumen. Dynamisch ist der Geschäftsgang auch bei Kunststoffproduzenten, Herstellern von elektrischen Ausrüstungen und Energie-lieferanten. Demgegenüber liegen die Umsätze von Unternehmen der Metallerzeugung und -verarbeitung sowie aus der Maschinenindustrie unter dem Vorquartal, und die Margen befinden sich unter den üblichen Werten.

Die Uhrenbranche zeichnet sich insgesamt durch eine solide Geschäftsentwicklung aus, weist aber anhaltend eine recht grosse Heterogenität auf. Zulieferer in die Automobilindustrie verspüren weiterhin die Unsicherheit in diesem Markt, ausgelöst durch den technologischen Wandel, neue Testverfahren und ein verstärktes Umweltbewusstsein der Kunden.

Der Bausektor weist Umsätze auf, die saisonbereinigt über dem Vorquartal und über dem Niveau vor Jahresfrist liegen. Die Produktionskapazitäten sind überausgelastet. Dieses Gesamtergebnis ist vor allem auf den Tiefbau und das Ausbaugewerbe zurückzuführen. Im Hochbau ist der Geschäftsgang ungefähr auf dem Niveau des Vorquartals, und die Gewinnmargen sind hier – trotz anhaltend guter Auftragslage – stark unter Druck. Kurzfristig gibt es kaum Anzeichen einer deutlichen Verlangsamung der Baubranche insgesamt. Zwar könnte der Geschäftsgang beim Wohnungsbau etwas gemächlicher werden, doch ergeben sich neue Chancen beim zunehmenden Sanierungsbedarf bei Gebäuden und Infrastrukturbauten sowie beim verdichteten Bauen. Steigende Leerstandsquoten treiben den Sanierungsbedarf bei Altwohnungen zusätzlich an.

Grafik 3

ERWARTETE UMSÄTZE

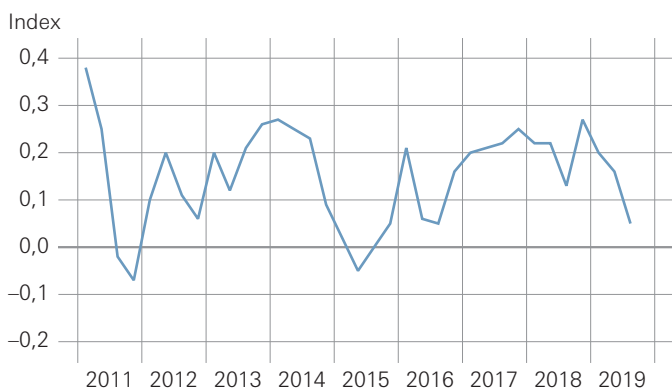


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 4

ERWARTETE KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

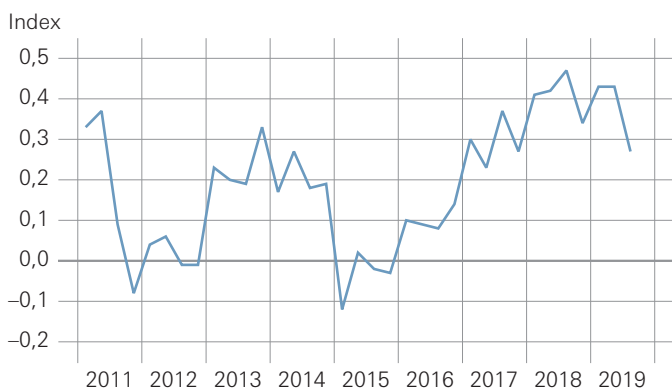


Erwartete Entwicklung der technischen Kapazitäts- bzw. der betrieblichen Infrastrukturauslastung in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine höhere (tiefere) Auslastung erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 5

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

AUSSICHTEN

Gedämpfte Zuversicht

Im Vergleich zu 2018 sind die Umsatzerwartungen etwas vorsichtiger (Grafik 3). Gleichwohl erwarten die Gesprächspartner für die kommenden zwei Quartale einen leichten Anstieg der realen Umsätze. Die verhaltenen Erwartungen hängen vor allem mit den schwächeren Aussichten für die Weltwirtschaft und einem rückläufigen Bestellungseingang zusammen.

Die Zuversicht ist in der Industrie und im Bausektor geringer als im Vorquartal, doch wird dies teilweise aufgewogen durch bessere Perspektiven im Dienstleistungssektor. Mit Blick auf ihre technischen Produktionskapazitäten bzw. die verfügbaren Infrastrukturen erwarten die Unternehmen im Betrachtungszeitraum keine Veränderung im Vergleich zur aktuellen Situation und somit weiterhin eine normale Auslastung (Grafik 4).

Etwas grössere Zurückhaltung bei Investitionen

Einhergehend mit der verminderten Wirtschaftsdynamik und auch als Folge des Handelskonflikts bildet sich die Investitionsbereitschaft leicht zurück. Die Unternehmen aller drei Sektoren sehen vor, ihre Investitionsausgaben für Ausrüstungen und Bauten in den kommenden 12 Monaten noch geringfügig zu erhöhen. Das Tiefzinsumfeld wirkt sich aber weiterhin günstig auf die Investitionsprojekte aus. Knapp ein Viertel der Unternehmen baut mit der Investition in Ausrüstung gezielt die Produktionskapazitäten aus. Investitionen fließen vor allem in den Ausbau und die Modernisierung von IT.

Marginal tiefere Preiserwartungen

Die Gesprächspartner gehen in den kommenden zwei Quartalen von geringfügig sinkenden Einkaufs- und Absatzpreisen aus, während diese Erwartungen in den letzten zwei Jahren mehrheitlich nach oben gerichtet waren. Besonders die Vertreter der Industrie sehen Preisnachlässe vor. Der noch im Frühjahr festgestellte Aufwärtsdruck bei den Rohmaterial- und Vorproduktpreisen und die noch vor Kurzem starke Auslastung der Lieferanten sind nicht mehr spürbar.

Weiterhin Bedarf zum Ausbau der Personalbestände

Die Gesprächspartner beabsichtigen, die Personalbestände in den kommenden zwei Quartalen weiter zu erhöhen (Grafik 5), wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorquartalen. 37% der Unternehmen wollen mehr Personal einstellen, gegenüber 41% in der Vorperiode. Fälle von Unternehmen, die Personal abbauen wollen, findet man unter anderem in der Branche der Nahrungsmittelhersteller und im Druckgewerbe.

UMFELD UND RISIKEN

Bei den wahrgenommenen internationalen Risiken stehen primär der Handelskonflikt zwischen den USA und China und dessen direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Unternehmen im Fokus. Erwähnt werden auch andere Quellen geopolitischer Unsicherheit. Der Brexit wird häufig thematisiert, doch können sich dessen Folgen für einzelne Unternehmen positiv oder negativ bemerkbar machen. Zudem werden Risiken im Zusammenhang mit der verlangsamten Weltwirtschaft und mit der hohen Staatsverschuldung angesprochen.

Im Inland ist der Fachkräftemangel weiterhin eine prominent genannte Herausforderung. Verschiedene Unternehmen berichten zudem, sie hätten nicht alle ihre Lehrstellen besetzen können. Häufig genannt werden die Risiken, die vom Tiefzinsumfeld und allenfalls noch tieferen Zinsen ausgehen, insbesondere für die Altersvorsorge. Die Aufwertung des Frankens wird als Risiko stärker thematisiert als bisher. Anlass zur Sorge ist für etliche Gesprächspartner die Lage am Immobilienmarkt mit fortgesetzter Bautätigkeit bei regional bereits hoher Leerstandsquote von Wohnungen. Die Digitalisierung ist ein intensiv diskutiertes und bearbeitetes Thema.

Über die Konjunktursignale

Ansatz

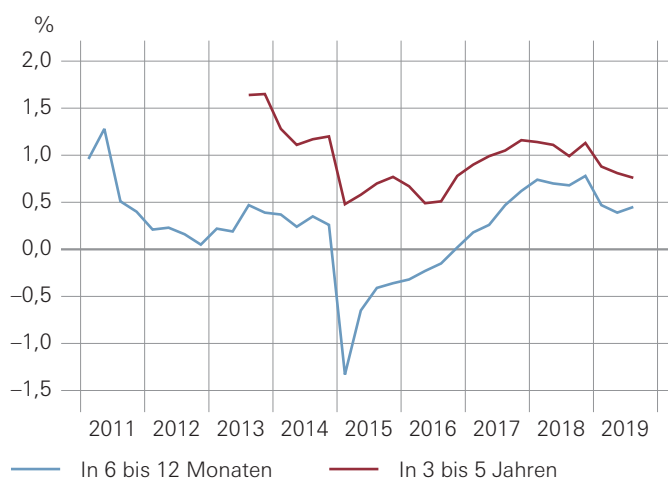
Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich Gespräche mit Entscheidungsträgern von Unternehmen in der ganzen Schweiz. Die Konjunktursignale fassen die Hauptergebnisse dieser Gespräche zusammen.

Pro Quartal werden rund 240 Unternehmen besucht. Die Auswahl orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind etwas übervertreten. Der öffentliche Sektor und die Landwirtschaft sind dagegen ausgeklammert. Die besuchten Unternehmen ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der erhaltenen qualitativen Informationen auch auf einer numerischen Skala einzustufen. Dies ermöglicht eine Aggregation der Ergebnisse und deren grafische Darstellung.

Grafik 6

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

INFLATIONSERWARTUNGEN

Anlässlich des Austausches sprechen die Delegierten ihre Gesprächspartner auch auf ihre kurz- und langfristigen Inflationserwartungen als Konsumenten – gemessen am Konsumentenpreisindex – an.

Die Inflationserwartungen für die kurze Frist haben sich geringfügig erhöht: Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen sie bei durchschnittlich 0,5%, gegenüber 0,4% im Vorquartal (blaue Linie in der Grafik 6). Die mittelfristigen Inflationserwartungen – mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren – liegen unverändert bei durchschnittlich 0,8% (rote Linie in der Grafik).

Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2).

Interpretation der Grafiken

Die Grafiken sind als eine numerische Zusammenfassung der erhaltenen qualitativen Informationen zu betrachten. Der dargestellte Indexwert entspricht einem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen. Bei der Interpretation der Kurven ist vor allem die Tendenz relevant und weniger das numerische Niveau oder dessen exakte Veränderung.

Weitere Informationen

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind zu finden auf www.snb.ch, Rubrik Die SNB\Regionale Wirtschaftskontakte.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
Fax: +41 (0)58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: www.snb.ch, Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, Publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB,
Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung
(Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht-
kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die ur-
heberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken
ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB
ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können
auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und
Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu
respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse
bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfü-
gung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall
für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der
von ihr zur Verfügung gestellten Informationen ent-
stehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt ins-
besondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit
und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2019